

## Ordentlicher Bundesparteitag in Berlin vom 10. – 12. Dezember 2015

Beschluss Nr. 25

### Keine Chance für Fat Shaming - Es den Dicken leichter machen

In der modernen Medien- und Werbungslandschaften sind Frauenkörper Transportvehikel für beliebige Botschaften und Produkte. Eine Frau im knappen Bikini kann für nahezu jedes Unternehmen werben – ohne erkennbaren Zusammenhang zum Beworbenen. Die dargestellten, stark bearbeiteten Bilder zeigen für die meisten unerreichbare Körperformen, die nur einem bestimmten Schönheitsideal entsprechen.

Viele junge Frauen und Mädchen sehen sich unter enormen Druck diesen Bildern zu entsprechen. Die krasse Objektivierung in der Darstellung hat zusätzlich negative Auswirkungen auf das Selbstwertgefühl junger Frauen. Dies unterscheidet ihre Lage von der junger Männer, die sich “nur” mit unrealistischen Körperbildern konfrontiert sehen.

Wahrnehmung von Ästhetik und Schönheit sind nichts statisches, sondern haben sich im Wandel der Zeiten und Kulturen beständig verändert. Es ist daher längst an der Zeit sich von der Vorstellung, dass nur eine bestimmte Art von Körpern schön und gesund sein kann, zu verabschieden. Denn die vorherrschende Vorstellung von Schönheit hat reale Auswirkung für alle, die ihr nicht entsprechen (können).

So erweisen Untersuchungen, dass schlanke Frauen mehr verdienen als “dicke” und auch wahrscheinlicher eine Beförderung erhalten. Schöne Menschen wirken glaubwürdiger auf uns. Vermeintlich dicken Menschen werden pauschal Faulheit, Passivität und ein ungesunder Lebensstil unterstellt, ohne dass die genauen Gründe für ihr Gewicht bekannt sind.

Natürlich können Fragen von Wahrnehmung und Schönheitsidealen nicht über Nacht geändert werden. Doch wir Sozialdemokrat\_innen können unseren Teil zu einer anderen Art von Darstellung und Umgang miteinander beitragen.

- So sollten wir im Verband und außerhalb abwertenden Äußerungen und Handlungen gegenüber “Dicken” entschlossen entgegen treten.
- In unseren Veröffentlichungen und Werbemitteln sollte Platz für verschiedene Körperbilder sein.

Realpolitische Forderungen, die Fat Shaming entgegen wirken können, gestalten sich aus oben genannten Gründen schwierig. Dennoch gibt es konkrete Ansätze, die das Leben vieler einfacher machen können.

- Wir fordern daher die Verabschiedung eines “Photoshop-Gesetzes” nach dem Vorbild Israels, dass die Darstellung untergewichtiger Modells verbietet und eine Kennzeichnung stark bearbeiteter Fotos vorschreibt.

- Dass die willkürlichen BMI-Grenzen, die u.a. Lehrer\_innen oder Polizist\_innen erfüllen müssen um verbeamtet zu werden, abgeschafft werden.
- Dass die Einteilung der WHO (Weltgesundheitsorganisation), welcher BMI-Bereich über- und untergewichtig ist, revidiert und realen Gegebenheiten angepasst wird.